

# Stenographischer Bericht

## 28. Sitzung des Steiermärkischen Landtages

X. Gesetzgebungsperiode – 11. Jänner 1985

### Inhalt:

#### Personalien:

Entschuldigt: Landesrat Heidinger, Abg. Dr. Kalnoky, Abg. Kröll und Abg. Sponer.

#### Auflagen:

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 423/23, zum Beschluß Nr. 302 des Steiermärkischen Landtages vom 16. Dezember 1983 über den Antrag der Abgeordneten Ritzinger, Grillitsch, Brandl, Dr. Strenitz und Mag. Rader, betreffend den Bericht über die Finanzierung des ordentlichen und außerordentlichen Haushalts im Jahre 1984 durch Fremdmittelaufnahmen (1906);

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 750/1, betreffend den Verkauf der landeseigenen Betriebsliegenschaft EZ. 468, KG. Köflach, GB. Voitsberg, an die Käufergemeinschaft Triumph-Fahrradindustrie Gesellschaft m. b. H., Köflach, und Frau Christa Heidemann, Einbeck/BRD, um den Kaufpreis von 40 Millionen Schilling;

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 753/1, betreffend den Abverkauf der zum Gutsbestand der Land- und forstwirtschaftlichen Fachschule Alt-Grottenhof gehörenden Liegenschaft Krottendorfer Straße 100 in einem Ausmaß von rund 1000 Quadratmeter zu einem Preis von 480 Schilling pro Quadratmeter und einem Gebäudewert von 474.000 Schilling an Josef und Margarethe Mayer, Krottendorfer Straße 112, 8052 Graz;

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 401/7, zum Antrag der Abgeordneten Kröll, Harmtodt, Lind, Buchberger, Pinegger, Aichhofer und Stoppacher, betreffend Finanzlage der Gemeinden;

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 751/1, Beilage Nr. 75, Gesetz über das Dienst- und Besoldungsrecht der vom Land Steiermark oder von den Gemeinden anzustellenden Kindergärtner(innen) und Erzieher an Horten;

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 579/4, zum Antrag der Abgeordneten Meyer, Karrer, Kirner, Halper und Genossen, betreffend die Errichtung einer Luftgüte-meßstation in Bruck an der Mur;

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 714/3, zum Antrag der Abgeordneten Dipl.-Ing. Schaller, Kröll, Ritzinger und Schwab, betreffend Ausrüstung der Dienstfahrzeuge mit Katalysatoren und Verwendung bleifreien Benzins;

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 752/1, über die Vereinbarung gemäß Artikel 15a Bundes-Verfassungsgesetz, Krankenanstaltenfinanzierung und Dotierung des Wasserwirtschaftsfonds;

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 542/4, zum Antrag der Abgeordneten Erhart, Sponer, Kohlhammer, Meyer und Genossen, betreffend die Einstellung der Jugendferienaktionen des Landes Steiermark und Verwendung dieser Mittel für die Förderung von privaten Vereinigungen, die derartige Aktionen durchführen;

Regierungsvorlage, Einl.-Zahlen 71/15, 375/7 und 423/21, zu den Anträgen der Abgeordneten Hammer, Brandl, Sponer, Kohlhammer, Tschernitz und Genossen, betreffend Erlassung eines Fremdenverkehrs- und eines Fremdenverkehrsförderungsgesetzes sowie die Vorlage eines Berichtes über die Grundsätze zur Förderung der Fremdenverkehrswirtschaft; der Abgeord-

neten Brandl, Erhart, Freitag, Halper, Hammer, Hammerl, Dr. Horvatek, Ileschitz, Karrer, Kirner, Kohlhammer, Loidl, Meyer, Ofner, Preamberger, Prutsch, Rainer, Sponer, Dr. Strenitz, Trampusch, Tschernitz, Dr. Wabl, Präsident Zdarsky und Zellnig, betreffend die Erlassung eines Fremdenverkehrsgesetzes; und der Abgeordneten Brandl, Hammer, Dr. Dorfer, Kollmann und Mag. Rader, betreffend den Entwurf eines Steiermärkischen Fremdenverkehrsgesetzes;

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 524/5, zum Antrag der Abgeordneten Dr. Maitz, Aichhofer, Fuchs, Grillitsch, Harmtodt, Kanduth, Kollmann, Kröll, Neuhold, Schwab und Ing. Stoisser, betreffend dringende Bauvorhaben des Bundesheeres in der Steiermark;

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 557/3, zum Antrag der Abgeordneten Dr. Kalnoky, Präsident Klasnic, Stoppacher, Prof. Dr. Eichinger, Fuchs, Grillitsch, Harmtodt und Pinegger, betreffend Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte bei der Wirtschaftsförderung des Landes (1906).

#### Zuweisungen:

Regierungsvorlagen, Einl.-Zahlen 423/23, 750/1 und 753/1, dem Finanz-Ausschuß (1906).

Regierungsvorlagen, Einl.-Zahlen 401/7 und 751/1, dem Gemeinde-, Verfassungs-, Unvereinbarkeits- und Immunitäts-Ausschuß (1906).

Regierungsvorlagen, Einl.-Zahlen 579/4, 714/3 und 752/1, dem Ausschuß für Gesundheit und Umweltschutz (1906).

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 542/4, dem Volksbildungs-Ausschuß (1906).

Regierungsvorlagen, Einl.-Zahlen 71/15, 375/7, 423/21, 524/5 und 557/3, dem Wirtschafts- und Raumordnungsausschuß (1906).

#### Mitteilung:

Schriftliche Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Krainer der schriftlichen Anfrage des Abg. Trampusch, betreffend die Freigabe des Pannestreifens auf der Pyhrnautobahn auf der Richtungsfahrbahn Graz-Leibnitz (1906).

#### Wahlen:

Rücklegung des Mandates als Abgeordneter durch Johann Aichhofer und Angelobung von Reinhold Purr als Abgeordneter des Steiermärkischen Landtages (1907).

Rücktritt des Präsidenten des Steiermärkischen Landtages Franz Feldgrill.

Redner: Präsident des Steiermärkischen Landtages Franz Feldgrill (1907), Landeshauptmann Dr. Krainer (1908), Landeshauptmannstellvertreter Gross (1909), Abg. Mag. Rader (1909), Landtagspräsident Feldgrill (1910), 2. Präsident des Steiermärkischen Landtages Zdarsky (1910).

Angelobung von Franz Wegart als Abgeordneter des Steiermärkischen Landtages (1911).

Wahl von Franz Wegart als Präsident des Steiermärkischen Landtages (1911).

Redner: Präsident des Steiermärkischen Landtages Franz Wegart (1911).

Wahl von Dipl.-Ing. Franz Hasiba als Mitglied der Steiermärkischen Landesregierung (1913).

Beginn: 9.30 Uhr.

**Präsident Komm.-Rat Feldgrill:** Hohes Haus!

Es findet heute die 28. Sitzung des Steiermärkischen Landtages in der laufenden X. Gesetzgebungsperiode statt.

Ich begrüße alle Erschienenen, besonders die Mitglieder der Landesregierung mit Herrn Landeshauptmann Dr. Josef Krainer an der Spitze.

Sehr herzlich begrüße ich den Vorsitzenden des Bundesrates Eduard Pumpernig und die anwesenden Damen und Herren des Bundesrates. (Allgemeiner Beifall.)

Entschuldigt sind die Frau Abgeordnete Dr. Kalnoky, der Herr Abgeordnete Kröll, der Herr Landesrat Heidingner und der Herr Abgeordnete Sponer.

Die Tagesordnung zur heutigen Sitzung ist Ihnen zugegangen.

Wird gegen die Tagesordnung ein Einwand erhoben?

Das ist nicht der Fall.

Folgende Geschäftsstücke liegen heute auf, die ich wie folgt zuweise:

dem Finanz-Ausschuß:

die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 423/23, zum Beschluß Nr. 302 des Steiermärkischen Landtages vom 16. Dezember 1983 über den Antrag der Abgeordneten Ritzinger, Grillitsch, Brandl, Dr. Strenitz und Mag. Rader, betreffend den Bericht über die Finanzierung des ordentlichen und außerordentlichen Haushalts im Jahre 1984 durch Fremdmittelaufnahmen;

die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 750/1, betreffend den Verkauf der landeseigenen Betriebsliegenschaft EZ. 468, KG. Köflach, GB. Voitsberg, an die Käufergemeinschaft Triumph-Fahrradindustrie Gesellschaft m. b. H., Köflach, und Frau Christa Heidemann, Einbeck/BRD, um den Kaufpreis von 40 Millionen Schilling;

die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 753/1, betreffend den Abverkauf der zum Gutsbestand der Land- und forstwirtschaftlichen Fachschule Alt-Grottenhof gehörenden Liegenschaft Krottendorfer Straße 100 in einem Ausmaß von rund 1000 Quadratmeter zu einem Preis von 480 Schilling pro Quadratmeter und einem Gebäudewert von 474.000 Schilling an Josef und Margarethe Mayer, Krottendorfer Straße 112, 8052 Graz;

dem Gemeinde-, Verfassungs-, Unvereinbarkeits- und Immunitäts-Ausschuß:

die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 401/7, zum Antrag der Abgeordneten Kröll, Harmtodt, Lind, Buchberger, Pinegger, Aichhofer und Stoppacher, betreffend Finanzlage der Gemeinden;

die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 751/1, Beilage Nr. 75, Gesetz über das Dienst- und Besoldungsrecht der vom Land Steiermark oder von den Gemeinden anzustellenden Kindergärtner(innen) und Erzieher an Horten;

dem Ausschuß für Gesundheit und Umweltschutz:

die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 579/4, zum Antrag der Abgeordneten Meyer, Karrer, Kirner, Halper und Genossen, betreffend die Errichtung einer Luftgütemeßstation in Bruck an der Mur;

die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 714/3, zum Antrag der Abgeordneten Dipl.-Ing. Schaller, Kröll, Ritzinger und Schwab, betreffend Ausrüstung der Dienstfahrzeuge mit Katalysatoren und Verwendung bleifreien Benzins;

die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 752/1, über die Vereinbarung gemäß Artikel 15 a Bundes-Verfassungsgesetz, Krankenanstaltenfinanzierung und Dotierung des Wasserwirtschaftsfonds;

dem Volksbildungs-Ausschuß:

die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 542/4, zum Antrag der Abgeordneten Erhart, Sponer, Kohlhammer, Meyer und Genossen, betreffend die Einstellung der Jugendferienaktionen des Landes Steiermark und Verwendung dieser Mittel für die Förderung von privaten Vereinigungen, die derartige Aktionen durchführen;

dem Wirtschafts- und Raumordnungs-Ausschuß:

die Regierungsvorlage, Einl.-Zahlen 71/15, 375/7 und 423/21, zu den Anträgen der Abgeordneten Hammer, Brandl, Sponer, Kohlhammer, Tschernitz und Genossen, betreffend Erlassung eines Fremdenverkehrs- und eines Fremdenverkehrsförderungsgesetzes sowie die Vorlage eines Berichtes über die Grundsätze zur Förderung der Fremdenverkehrswirtschaft; der Abgeordneten Brandl, Erhart, Freitag, Halper, Hammer, Hammerl, Dr. Horvatek, Ileschitz, Karrer, Kirner, Kohlhammer, Loidl, Meyer, Ofner, Prensberger, Prutsch, Rainer, Sponer, Dr. Strenitz, Trampusch, Tschernitz, Dr. Wabl, Präsident Zdarsky und Zellnig, betreffend die Erlassung eines Fremdenverkehrsgesetzes; und der Abgeordneten Brandl, Hammer, Dr. Dorfer, Kollmann und Mag. Rader, betreffend den Entwurf eines Steiermärkischen Fremdenverkehrsgesetzes;

die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 524/5, zum Antrag der Abgeordneten Dr. Maitz, Aichhofer, Fuchs, Grillitsch, Harmtodt, Kanduth, Kollmann, Kröll, Neuhold, Schwab und Ing. Stoisser, betreffend dringende Bauvorhaben des Bundesheeres in der Steiermark;

die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 557/3, zum Antrag der Abgeordneten Dr. Kalnoky, Präsident Klasnic, Stoppacher, Prof. Dr. Eichinger, Fuchs, Grillitsch, Harmtodt und Pinegger, betreffend Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte bei der Wirtschaftsförderung des Landes.

Wird gegen diese Zuweisungen ein Einwand erhoben?

Das ist nicht der Fall.

Eingebracht wurden heute keine Anträge.

Ich teile dem Hohen Haus mit, daß mir der Herr Landeshauptmann Dr. Josef Krainer die Beantwortung der schriftlichen Anfrage gemäß Paragraph 56 der Geschäftsordnung des Steiermärkischen Landtages des Herrn Abg. Franz Trampusch, betreffend die Frei-

gabe des Pannenstreifens auf der Pyhrnautobahn auf der Richtungsfahrbahn Graz–Leibnitz, schriftlich zugemittelt hat.

Im Sinne der vorgenannten Bestimmung der Geschäftsordnung habe ich diese Anfragebeantwortung an den Herrn Abg. Franz Trampusch weitergeleitet.

Herr Abg. Johann Aichhofer hat mit Wirkung vom 10. Jänner 1985 sein Mandat als Abgeordneter zum Steiermärkischen Landtag zurückgelegt.

Für die Besetzung dieses nunmehr freigewordenen Mandates wurde von der Landeswahlbehörde Herr Reinhold Purr in den Steiermärkischen Landtag berufen.

Herr Reinhold Purr ist heute erschienen und kann die gemäß Paragraph 1 Absatz 3 des Landes-Verfassungsgesetzes vorgeschriebene Angelobung leisten.

Ich ersuche den Schriftführer, Herrn Abg. Josef Lind, zu mir zu kommen und die Angelobungsformel zu verlesen, worauf Herr Reinhold Purr mit den Worten „ich gelobe“ die Angelobung zu leisten hat.

(Angelobung des neuen Abgeordneten – Abg. Lind verliest die Angelobungsformel: „Ich gelobe unverbrüchliche Treue der Republik Österreich und dem Bundesland Steiermark; dann stete und volle Beobachtung der Verfassungsgesetze und aller anderen Gesetze des Bundes und des Landes Steiermark und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten.“)

**Herr Purr:** Ich gelobe.

**Präsident:** Ich begrüße Sie, Herr Reinhold Purr, als neuen Abgeordneten im Hohen Haus und bitte Sie, Ihren Sitz einzunehmen. (Allgemeiner Beifall.)

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Als mein verehrter Freund Universitätsprofessor Dr. Hanns Koren im Herbst 1983 für uns alle überraschend sein Präsidentenamt zurücklegte, ist eine Ära zu Ende gegangen. Sie, meine Damen und Herren, und ich waren uns dessen bewußt, haben die Unterschiede in der Ausformung des Charakters wohl gekannt, als Sie mich zu seinem Nachfolger gewählt haben. Deshalb darf ich ein sehr persönliches Wort gleich vorausschicken. Ich bin aus tiefster Überzeugung und mit großem Vertrauen in die Demokratie wirklich glücklich darüber, daß mit dem heutigen Tag keine Ära zu Ende geht. Zu Ende, meine Damen und Herren, geht ein Abschnitt in meinem Leben. Sicher der ehrenvollste, sicher jener Abschnitt, der mir die meiste Verantwortung abverlangt hat und auch einer, in dem ich die vielfältigen Erfahrungen eines doch recht langen Lebens einbringen konnte. Es waren Kindheitserinnerungen an den Ersten Weltkrieg, die Erfahrungen des jungen Mannes in wirtschaftlich und politisch äußerst schwierigen Zeiten im Zweiten Weltkrieg und im Wiederaufbau. Es waren Erfahrungen, die ich darüber hinaus in einer bodenverbundenen, ursprünglich bäuerlichen Großfamilie, im Sport, in der Wirtschaft gesammelt habe und aus denen ich gewußt habe, daß man selber natürlich sein Bestmögliches geben, daß man Führungsrollen auch ausfüllen muß, daß dasselbe aber auch für den anderen gilt, daß eine Meinung nur durch Überzeugung schwerer wiegt und jedenfalls das Gemeinsame wichtiger ist als das Trennende.

Ich darf die erste Sitzung dieses Jahres, zu der ich Sie eingeladen habe, benützen, um mein Amt zurückzulegen. Ich zähle auf Ihr Verständnis für diesen wohlüberlegten und gerne gesetzten Schritt, wenn ich ins Treffen führe: Ich bin in wenigen Wochen 68 Jahre alt. Ich habe 30 Jahre lang den Menschen dieses unseres Landes treu, redlich und mit all meinen Kräften gedient. Ich habe 22 Jahre diesem Hohen Haus angehört und davon über 13 Jahre lang das Amt des Dritten und nunmehr 15 Monate das ehrenvolle Amt des Präsidenten des Landtages ausgeübt. Ich habe es mit dem Respekt getan, den diese Aufgabe verlangt. Ich hoffe, daß ich ihr und dem Vertrauen gerecht geworden bin, das Sie mir mit Ihrer einstimmigen Wahl bekundet haben. Ich habe darüber nie vergessen, daß die Person, der Mensch, der dieses ehrende Amt trägt, immer derselbe bleibt. Ich bin dankbar dafür, daß es mir in dieser Gesinnung trotz des hohen Einsatzes gegeben war, mir daneben meine große Familie zu bewahren, meine Freude an der Geselligkeit, meine Liebe zum Wald, zur körperlichen Arbeit, zum Sport, zur Jagd und zur Natur. Ich freue mich darauf, wieder mehr Zeit für sie zu haben. Genauso, wie der Mensch derselbe bleibt, ob er nun Bauer oder Präsident ist, genauso bleibt die Funktion gleich, ob sie nun von einem umfassenden Kulturmenschen, einem vielleicht nüchternen Wirtschaftler oder einem Mann ausgefüllt wird, der sie als Höhepunkt einer in den allerersten Nachkriegsjahren wurzelnden politischen Laufbahn erlebt. Jeder Träger wird sie mit anderen Facetten versehen, aber den gleichen Schwerpunkt wahren: das zutiefst demokratische Element, den Respekt vor der Meinung des anderen, die ehrliche Auseinandersetzung, die in einen ebenso ehrlichen Ausgleich mündet. Ich bin überzeugt davon, daß jener Mann, den Sie heute zu meinem Nachfolger wählen werden, diesen Schwerpunkt ebenso zum Tragen bringen wird, und ich wünsche es ihm und dem Land Steiermark aufrichtig.

Meine Damen und Herren, mir bleibt nur noch der Dank, den ich aus ehrlichem und bewegtem Herzen auszusprechen habe, an Sie, meine Damen und Herren Abgeordneten, für Ihre Unterstützung in dieser Gesinnung. An meine beiden Präsidentinnen, die mir die Aufgabe sehr leicht gemacht haben, an die Regierung, die große Kooperationsbereitschaft mit der gesetzgebenden Körperschaft bewiesen hat. Ich danke allen Freunden und darf hier mit großem Respekt drei Landeshauptleute nennen, unter denen und mit denen ich meinen Dienst in der Öffentlichkeit geleistet habe. Landeshauptmann Josef Krainer, Landeshauptmann Dr. Friedrich Niederl und Landeshauptmann Dr. Josef Krainer. Ich darf gleichzeitig alle anderen Freunde miteinbeziehen, auf welcher Seite sie immer stehen, aus welchem Bereich sie immer kommen mögen. Ich danke den Beamten, denen ich ihr Leben nicht immer leicht gemacht habe, und auch meinem Büro, das mir zum ersten Mal in meiner dreißigjährigen Tätigkeit in der Öffentlichkeit in diesen letzten beiden Jahren zur Verfügung gestanden ist und mir ein völlig neues Arbeitsgefühl vermittelt hat.

Ein abschließender Wunsch sei mir noch gestattet. Es hat im vergangenen Jahr heftige Diskussionen gegeben um ein Denkmal, dessen Inschrift lautet: „Wir haben gelernt, miteinander zu leben“. Ich bin immer

für die Diskussion gewesen. Ich bin aber noch viel mehr vom Inhalt und vom Anspruch dieses Satzes überzeugt. Hören wir nie auf, in diesem Sinne zu lernen, versuchen wir immer aufs neue, miteinander zu leben, auch in diesem Hause. Halten Sie, meine Damen und Herren, die Sie hier weiter arbeiten, Ihre schützende Hand auch über Unkonventionelles, über Neues, über manchmal vielleicht Unbequemes. Auch das gehört zu unserem Land, gehört zu seinen Menschen, die nie jenen Untertanengeist in den Vordergrund gestellt haben, der heute weniger angebracht ist denn je. Sie alle sind Ihnen anvertraut. Ich habe mir dies und die damit verbundene Bescheidenheit zur Richtschnur meines Handelns gemacht. Ich bin damit gut gefahren. Viele Lehren habe ich aus der Natur gezogen, eine davon lautet: „Junge Bäume brauchen zunächst den Schutz, den ihnen ältere bieten können, aber wenn sie größer werden, brauchen sie Platz, brauchen sie Luft, dann brauchen sie die Sonne“. Diesem beispielhaften Werden und nachhaltigen Wachsen in der Natur will ich gerne folgen und Rechnung tragen und als der Älteste heute Platz machen. Ich danke Ihnen. (Starker allgemeiner Beifall.)

Es hat sich zum Wort gemeldet der Herr Landeshauptmann Dr. Josef Krainer.

**Landeshauptmann Dr. Josef Krainer:** Verehrter Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordneten, meine Damen und Herren!

Unsere steirische Heimat war stets reich an Persönlichkeiten mit vielfältigen Begabungen, Charakteren und Talenten, denen wir in diesem Lande auch historisch gesehen viele positive Entwicklungen verdanken, die gerade auch angesichts der großen Probleme und Herausforderungen, die sich hierzulande ebenfalls zu allen Zeiten gestellt haben, besonders notwendig waren und auch sind. Dies gilt für alle Bereiche des Lebens, sei es in der Wissenschaft und Kultur, sei es in der Wirtschaft. Es gilt insbesondere auch für die Politik. Und unsere steirische Politik bezieht ihre Dynamik vielfach aus jener fruchtbaren Spannung von Erfahrung und Erneuerung, besonders auch aus dem Wechselspiel und dem Nachwachsen der Generationen, wie sie sich auf allen Ebenen ständig manifestiert und wie sie ganz besonders an solchen Tagen, wie dem heutigen, sichtbar und spürbar wird: Das hat Präsident Feldgrill in seinem letzten Wort auch so berührend und überzeugend aus seinem Lebenskreis dargestellt. Meine Damen und Herren, beim Abschied unseres Freundes Präsident Franz Feldgrill als Präsident des Steiermärkischen Landtages, auch bei der Wahl des neuen Präsidenten, Franz Wegart, bei der Wahl des neuen Landesrates Franz Hasiba und schließlich bei der vorhin erfolgten Angelobung des neuen Landtagsabgeordneten Reinhold Purr wird das wiederum deutlich sichtbar.

So hat sich der Steiermärkische Landtag immer wieder Persönlichkeiten als Präsidenten erwählt, die dieses integrative Amt mit Autorität ausgeübt und mit dem jeweils eigenen Profil geformt haben. Ich denke an Josef Wallner und Franz Thoma, ich denke an Karl Brunner, an Richard Kaan, Franz Koller und an unseren Präsidenten Hanns Koren.

Du, lieber Präsident Feldgrill, bist mit deinem eigenständigen, von deinem Wesen geprägten, heute würde man sagen authentischen Stil in die Kontinuität der Präsidenten des Steiermärkischen Landtages eingetreten.

So möchte ich dir heute, verehrter Freund, sehr herzlich und aufrichtig für dein jahrzehntelanges politisches Wirken im Dienste der steirischen Heimat danken. Du bist aus dem Volk gewachsen, bist der im Volk verwurzelt gebliebene Politiker, welcher sich der Sorgen und Nöte, der Wünsche und Sehnsüchte der Menschen unseres Landes in besonderer Weise verbunden fühlte. Heute hast du es wieder ausgesprochen, was ein wesentliches Element deiner Persönlichkeit ist, nämlich auch das Wissen um jene notwendigen unorthodoxen, nonkonformistischen Elemente auch unserer heutigen Gesellschaft. So ist es ganz natürlich, daß du deine politische Arbeit an der ersten und überschaubarsten Ebene der Politik, in deiner Heimatgemeinde Frohnleiten, 25 Jahre lang, davon 20 Jahre als Vizebürgermeister, ausgeübt hast. In all deinen vielfältigen späteren Aufgaben als Bundesrat, Landtagsabgeordneter, Dritter Landtagspräsident und als Klubobmann der ÖVP-Fraktion dieses Hauses bist du durch deine Treue, deine Menschlichkeit und Kameradschaftlichkeit eine tragende Säule der steirischen Politik geworden und hast das Amt des Landtagspräsidenten durch dein väterliches und ausgleichendes Wesen überzeugend ausgeübt und damit als ein über die Parteigrenzen hinaus geachteter Politiker dein politisches Lebenswerk gekrönt. Vor allem bist du für jeden von uns der gleiche fröhliche, lebenswürdige und hilfsbereite Mensch Franz Feldgrill geblieben, als den dich alle hier im Hohen Haus, deine Freunde und die vielen Menschen in diesem Land, die jemals mit dir in Berührung gekommen sind, kennengelernt haben. Du hast durch dein Leben und politisches Wirken ein Zeugnis der selbstverständlichen Pflichterfüllung, selbstverständlichen Anständigkeit, Glaubwürdigkeit und Volksverbundenheit gegeben, und dieses Beispiel, meine Damen und Herren, wir alle sind davon überzeugt, ist gerade in einer Zeit dieser da und dort so deutlichen Politikverdrossenheit und vor allem Politikerverdrossenheit besonders wichtig. In dieser Gesinnung laß dir, lieber Präsident Feldgrill, danken für alles, was du für dieses Land, seine Menschen und für uns, deine Freunde, getan und bewirkt hast.

Meine Damen und Herren! Der Steiermärkische Landtag wird heute seinen neuen Präsidenten wählen. Und ich freue mich ganz besonders, daß als Nachfolger Franz Feldgrills mit Franz Wegart eine Persönlichkeit vorgeschlagen wird, die durch ihre große politische Erfahrung und vor allem den existenziellen Willen zur Zusammenarbeit geprägt, die Kontinuität vorbildlicher und angesehener Landtagspräsidenten mit eigenem Profil fortsetzen wird. Und es ist für mich ein symbolhaftes Signal, daß im Gedenkjahr 1985, in dem wir 40 Jahre Zweite Republik feiern werden, der letzte noch in führender Verantwortung tätige Politiker der Wiederaufbaugeneration unserer Steiermark als oberster Repräsentant des Landesparlaments vorgeschlagen wird. Ein Mann, der dieses politische Werk in der Steiermark ganz entscheidend mitgeformt hat und dienstältester Landtagsabgeordneter in diesem Hohen Hause seit 1949 ist. Daß an diesem Tag auch der

bisherige Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz, Dipl.-Ing. Franz Hasiba, zum Nachfolger von Franz Wegart als Landesrat zur Wahl vorgeschlagen wird, erfüllt mich mit ebenso großer Freude und Genugtuung. Die Zähigkeit und vor allem auch die Menschlichkeit dieser Persönlichkeit, die sich in den letzten Jahren in besonderer Weise für die Bürgermitbestimmung in Politik und Verwaltung engagiert hat in einer Zeit, in der das noch nicht a la mode war, wird die Kontinuität in der Führung wichtiger Ressorts, die ihm übertragen werden, in einer Zeit garantieren, die der Bürgernähe und unkonventioneller Methoden auch im öffentlichen Leben unserer Heimat besonders bedarf. Schließlich wurde in der Person von Reinhold Purr in der Nachfolge des langjährigen und so glaubwürdigen weststeirischen Abgeordneten Johann Aichhofer, dem wir alle auch unseren herzlichen Dank hier sagen, ein Repräsentant der jüngeren Generation, der von heute an unser Mitstreiter sein wird, angelobt, den wir besonders herzlich in unserer Mitte willkommen heißen. Wachablösen, meine Damen und Herren, dieser Art sind Elemente der Dynamik und Erneuerung, sie sind gleichzeitig solche der Kontinuität für unsere Zukunft im parlamentarischen System unseres Landes. Herzlichen Dank, Herr Präsident Feldgrill, und ein Glückauf den Neugewählten an diesem Tag. (Allgemeiner Beifall.)

**Präsident Komm.-Rat Feldgrill:** Zum Worte gemeldet hat sich der Herr 1. Landeshauptmannstellvertreter Hans Gross.

**Landeshauptmannstellvertreter Gross:** Hochverehrter Herr Präsident, Hohes Haus, meine Damen und Herren!

Innerhalb von eineinhalb Jahren wird heute der Hohe Landtag zum zweiten Mal einen neuen Präsidenten wählen. Der sozialistische Landtagsklub hat mir die ehrenvolle Aufgabe übertragen, aus diesem Anlaß einige Worte zu sagen.

Verehrter Herr Präsident! Du hast in den nicht ganz eineinhalb Jahren deiner Tätigkeit als Präsident des Steiermärkischen Landtages die Achtung und die Anerkennung nicht nur deiner Parteifreunde, sondern darüber hinaus die aller Abgeordneten dieses Hohen Hauses errungen. Gewiß war es für dich nicht leicht, nach dem Abgang des allseits geschätzten Präsidenten Hanns Koren die Geschäfte dieses Hohen Hauses zu übernehmen und in seinem Sinne weiterzuführen. Du hast es verstanden, durch dein stetes Bemühen einen Ausgleich zwischen den naturgemäß konträren Ansichten und Vorstellungen der verschiedenen Fraktionen im Interesse des Landes und des Hohen Landtages zu finden. Dabei war dir sicherlich deine langjährige Erfahrung, die du in diesem Hause als Abgeordneter und später als Dritter Präsident des Steiermärkischen Landtages sammeln konntest, nützlich und wertvoll. Als heimatverbundener Steirer, und das ist heute ja bei deiner Abschiedsrede wieder angeklungen, war es dir immer ein besonderes Anliegen – und das haben wir alle hier in diesem Hohen Haus auch immer gespürt –, diesem Land und seinen Menschen in der dir übertragenen hohen Funktion zu dienen.

Ich möchte dir, lieber Freund, aus diesem Anlaß den Dank des sozialistischen Landtagsklubs für dein ausgeglichenes Wirken aussprechen. Ich weiß, daß du

dich nach deinem erfüllten Arbeitsleben nunmehr mehr deiner Familie, aber auch deiner besonderen Leidenschaft, dem Waidwerk, widmen wirst. Für die Zukunft wünschen wir dir alles Gute, verbunden mit der Hoffnung, daß es dir vergönnt sein möge, deinen wohlverdienten Ruhestand noch viele Jahre möglichst unbeschwert zu genießen.

Mit der Wahl des Landeshauptmannstellvertreters Franz Wegart zum Präsidenten des Steiermärkischen Landtages wird ein Politiker dieses hohe Amt übernehmen, der viele Jahrzehnte politischer Erfahrung aufweist und diese neue Tätigkeit, wie er selbst geäußert hat, als eine besondere Auszeichnung ansieht.

Die sozialistische Landtagsfraktion gibt dir, Herr Landeshauptmann, gerne einen Vertrauensvorschuß für deine neue Tätigkeit mit. Uns selbst verbindet seit Jahren ein freundschaftliches Einvernehmen, von dem ich annehme, daß es auch für deine nunmehrige verantwortungsvolle Aufgabe ein Grundstein sein wird für die Arbeit in diesem Hohen Hause.

Außerdem, meine Damen und Herren, wird in der heutigen Sitzung des Steiermärkischen Landtages der bisherige Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz, Dipl.-Ing. Hasiba, zum Landesrat gewählt werden. Namens der sozialistischen Landtagsfraktion darf ich in diesem Hause die Hoffnung aussprechen, daß es mit Ihnen, Herr Landesrat, zu jener Zusammenarbeit kommen möge, welche die Steirerinnen und Steirer gerade in schwierigen Zeiten von uns so sehr erwarten. Das bedeutet, daß die sozialistische Landtagsfraktion daher allen Wahlvorschlägen ihre Zustimmung geben wird.

Abschließend wünschen wir dem künftigen Präsidenten im Interesse der Arbeit des Steiermärkischen Landtages und unserer steirischen Heimat eine erfolgreiche Tätigkeit, dem scheidenden Präsidenten ein herzliches Glückauf für seinen weiteren Lebensweg. (Allgemeiner starker Beifall.)

**Präsident Komm.-Rat Feldgrill:** Zu Wort gemeldet hat sich der Herr Abgeordnete Mag. Rader. Ich erteile es ihm.

**Abg. Mag. Rader:** Herr Präsident, meine verehrten Damen und Herren!

Es ist – und das wurde heute schon gesagt – nicht ganz 15 Monate her, seit wir in einer selben feierlichen Art und mit denselben Rednern einen Wechsel am höchsten Stuhl dieses Hauses eingeleitet haben. Und ich habe heute noch im Ohr, wie in diesem Zusammenhang mit den Diskussionen und Feierlichkeiten in und außerhalb dieses Hauses der Obmann der Österreichischen Volkspartei, der Herr Landeshauptmann Dr. Krainer, eine Beschreibung des damals zu wählenden Präsidenten Franz Feldgrill gewählt hat, die gelaftet hat: „Ein getreuer Ekkehard.“ Das hat mich sehr beeindruckt, weil es sicher eines der höchsten Lobe ist, das ein Parteiobmann einem Mitarbeiter in einer politischen Bewegung geben kann. Meine Aufgabe als Angehöriger einer anderen Fraktion ist es, heute den Dank für jenes Maß an Zusammenarbeit auszusprechen, das über die Parteigrenzen hinaus in dieser Zeit möglich war. Herr Präsident, wir waren nicht immer einer Meinung. Nicht nur in der Zeit, als wir als Vertreter unserer Fraktionen uns gegenüber saßen, sondern manchmal vielleicht auch in der Zeit, da Sie als Präsident dieses Hohen Haus geleitet haben. Ich bin

aber sehr froh über die Offenheit dieser Diskussion, die es gegeben hat, die Sie ja selbst – und das mußte ja so sein – in einem Satz ausgesprochen haben, der mich sehr beeindruckt hat, nämlich in der Gedenksitzung am 27. April dieses Jahres drüben im Kongreßzentrum, wo Sie gesagt haben: „Die Freiheit des offenen Wortes muß gesichert sein; darum muß es auch eindeutig und ohne heimliche Hintergedanken sein.“ Das hat mich beeindruckt, und das, verehrter Herr Präsident, möchte ich quasi als Dank und als Schlußpunkt unserer gemeinsamen Zusammenarbeit für mich gesetzt sehen, und das möchte ich auch aus dieser Ara Feldgrill mit hinübernehmen.

Meine verehrten Damen und Herren, Franz Feldgrill war 21 Jahre Parlamentarier hier in diesem Hause und ist zu einem Zeitpunkt in dieses Haus eingetreten, als Franz Wegart schon mehr als ein Jahrzehnt ihm angehört hat. Darf ich mir erlauben, den Wechsel am Präsidentenstuhl des Landtages zum Anlaß zu nehmen, zu meinen, daß diese 21 Jahre, in denen Franz Feldgrill diesem Haus angehört hat, sicher auch einen Prozeß weitergeführt haben, der von der Schaffung unserer Verfassung, wo sich die Verfassungsgeber sehr viel dabei gedacht haben, die Gewaltentrennung zwischen parlamentarischen Gremien und Regierungen zu fixieren, eine Veränderung der Macht von den parlamentarischen Gremien zur Regierung hin gebracht hat. Vielleicht ist das ein Grund, warum immer mehr Menschen versuchen, mit Elementen der direkten Demokratie sich mit den Regierungen auseinanderzusetzen – viel leichter unter Umgehung der gewählten Abgeordneten. Es kann aber, meine Damen und Herren, kein Entweder-Oder – entweder parlamentarische oder direkte Demokratie – geben, sondern nur ein Sowohl-Als-auch. Ich sage das unter dem Hintergrund, daß wir jetzt einen Präsidenten wählen werden, der die meiste Zeit seiner politischen Tätigkeit in einer Regierungsfunktion verbracht hat und sich hier sehr profiliert hat. Auf Koren, den Toleranten, und dann Feldgrill folgt nun Franz Wegart, der Kantige, wie es einmal jemand gesagt hat, und wir haben vielleicht in der Zeit, wo er als Regierungsvertreter tätig war, uns manchmal als Oppositionspartei an diesen Kanten und Ecken gelegentlich gestoßen. Trotzdem bin ich aber froh, daß ein Mann mit einem derartigen Profil nunmehr an die Spitze dieses Hauses gestellt wird, weil ich mir erwarte und hoffe, daß er dieses persönliche Profil, diese ungeheure politische Erfahrung dafür einsetzen wird, um diesem Haus wiederum mehr Möglichkeiten zu geben und dieses Haus zu einem wirklichen Gegengewicht, zum gestaltenden Element dieser Politik gegenüber der Regierung zu machen.

In diesem Sinne werden wir dem Vorschlag Franz Wegart zustimmen, und Ihnen, verehrter Herr Präsident Feldgrill, wünsche ich persönlich alles Gute, einen schönen Lebensabend und viel Freude in Ihrem künftigen Leben. Glück auf! (Allgemeiner starker Beifall.)

**Präsident Komm.-Rat Feldgrill:** Hohes Haus! Ich danke Ihnen ein letztes Mal für die ehrenden Worte, die mich bewegt und sehr gefreut haben, und lege jetzt mein Amt als Landtagspräsident und mein Mandat als Landtagsabgeordneter zurück. Ich bitte die Frau Präsident Zdarsky, den Vorsitz zu übernehmen.

**Präsident Zdarsky:** Hohes Haus! Bevor ich die Sitzung unterbreche, erlauben Sie mir auch ein paar persönliche Worte.

Sehr geehrter Herr Präsident! Den heutigen Tag, der auf dem Präsidentensessel und auf der Regierungsbank einen Wechsel bringt, darf ich auch zum Anlaß nehmen, um dir, sehr geehrter Herr Präsident Feldgrill, zu danken. Ich tue dies auch im Namen der 3. Landtagspräsidentin Frau Waltraud Klasnic. In der Zeit, in der du gewissermaßen als Chef diesem Hause vorgestanden bist, hatten wir immer auch in schwierigen Situationen ein gutes Gefühl. Über die Verschiedenheit der Anschauungen die Ehrlichkeit der Absichten anzuerkennen, ist nicht immer leicht. In vernünftiger Diskussion läßt sich vieles beheben, was zunächst unüberwindbar erscheint. Mit deiner reichen politischen Erfahrung und deinem Sinn für die Würde dieses Hauses hast du immer den richtigen Weg eingeschlagen und auch uns unsere Aufgaben erleichtert. Dein Denken und Wirken galt dem ganzen Haus. Die Frauen, die in diesem Haus zahlenmäßig echt unterrepräsentiert sind, haben in dir oft einen Helfer für ihre Anliegen gefunden, und Frau Klasnic und ich haben aber besonders deine Fairneß in der Ausübung des Präsidentenamtes gespürt. Dafür möchte ich ganz herzlich Dank sagen. Gleichzeitig darf ich dir aber auch Gesundheit wünschen, weiterhin Lebensfreude und den Geist, der dich bisher geleitet hat. (Allgemeiner starker Beifall.)

Ich unterbreche die Sitzung für 15 Minuten zur Entgegennahme des Wahlscheines für den Nachfolger des ausgeschiedenen Herrn Landtagspräsidenten. (Unterbrechung von 10.15 Uhr bis 10.30 Uhr.)

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich nehme die unterbrochene Sitzung wieder auf und teile Ihnen mit, daß es auf Grund der Mandatszurücklegung durch Herrn Landtagspräsident Kommerzialrat Franz Feldgrill erforderlich ist, die Angelobung eines neuen Landtagsabgeordneten auf die heutige Tagesordnung zu setzen.

Ich schlage vor, diese Angelobung eines neuen Landtagsabgeordneten vor der Wahl des Landtagspräsidenten durchzuführen.

Gemäß Paragraph 27 Absatz 5 der Geschäftsordnung des Steiermärkischen Landtages kann auf Vorschlag des Präsidenten der Landtag mit Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder beschließen, daß nicht auf der Tagesordnung stehende Gegenstände als dringlich in Verhandlung genommen werden.

Ich bitte Sie daher, wenn Sie meinem Vorschlag zustimmen, um ein Zeichen mit der Hand.

Ich stelle die einstimmige Annahme fest.

Für die Besetzung des durch die Zurücklegung durch Herrn Landtagspräsidenten Kommerzialrat Franz Feldgrill freigewordenen Landtagsmandates im Wahlkreis 2, Mittel- und Untersteier, wurde Herr Landeshauptmannstellvertreter Franz Wegart, der mit heutigem Tag seine Funktion als Regierungsmitglied zurückgelegt hat, von der Landeswahlbehörde in den Steiermärkischen Landtag berufen.

Herr Landeshauptmannstellvertreter Franz Wegart ist anwesend und kann die gemäß Paragraph 11 Absatz 3 des Landesverfassungsgesetzes vorgeschriebene Angelobung leisten.

Ich ersuche den Schriftführer, Herrn Abg. Josef Lind, zu mir zu kommen und die Angelobungsformel zu verlesen, worauf Herr Landeshauptmannstellvertreter Franz Wegart mit den Worten „ich gelobe“ die Angelobung zu leisten hat.

(Angelobung des neuen Abgeordneten.)

**Landeshauptmannstellvertreter Wegart:** Ich gelobe.

**Präsident Zdarsky:** Ich begrüße Sie, Herr Landeshauptmannstellvertreter Franz Wegart, als Abgeordneten im Hohen Haus. (Allgemeiner starker Beifall.)

Für die nunmehr vorgesehenen Wahlen des Landtagspräsidenten und des neuen Regierungsmitgliedes verweise ich auf Paragraph 54 Absatz 1 der Geschäftsordnung des Steiermärkischen Landtages, wonach jede Wahl im Landtag, wie in den Ausschüssen, mittels Stimmzettel vorgenommen wird, sofern nicht einstimmig die Wahl in anderer Form beschlossen wird.

Ich schlage im Einvernehmen mit den Obmännern der drei im Landtag vertretenen politischen Parteien vor, die Wahlen durch Erheben einer Hand durchzuführen.

Wenn Sie meinen Vorschlag zustimmen, bitte ich Sie um ein Händezeichen.

Ich danke, mein Vorschlag ist einstimmig angenommen.

Wir kommen nun zur Wahl des Landtagspräsidenten.

Für die Wahl des Landtagspräsidenten ersuche ich die Fraktion der Österreichischen Volkspartei um einen Wahlvorschlag.

**Abg. Univ.-Prof. Dr. Schilcher:** Ich schlage Herrn Landtagsabgeordneten Franz Wegart vor.

**Präsident Zdarsky:** Sie haben den Vorschlag gehört. Ich ersuche die Damen und Herren des Hohen Hauses, die dem Vorschlag zustimmen, eine Hand zu erheben.

Ich stelle fest, daß Herr Abg. Franz Wegart einstimmig zum Landtagspräsidenten gewählt wurde. (Allgemeiner starker Beifall.)

Gemäß Paragraph 1 der Geschäftsordnung des Steiermärkischen Landtages ersuche ich den neugewählten Landtagspräsidenten, Herrn Abg. Franz Wegart, um eine Erklärung, ob er die Wahl annimmt.

**Landtagspräsident Wegart:** Ich nehme die Wahl an.

**Präsident Zdarsky:** Namens des Steiermärkischen Landtages sowie im eigenen Namen beglückwünsche ich Sie zur Wahl zum Landtagspräsidenten und ersuche Sie, Herr Präsident, den Vorsitz im Hohen Haus zu übernehmen. (Allgemeiner Beifall. – Übernahme des Vorsitzes durch Herrn Landtagspräsident Wegart.)

**Präsident Wegart:** Ich übernehme den Vorsitz.

Meine Frauen und Herren Abgeordneten des Steiermärkischen Landtages! Verehrte Kolleginnen und Kollegen!

Zunächst möchte ich Ihnen aus ganzen Herzen für das Vertrauen danken, das Sie mir durch Ihre einstimmige Wahl zum Ausdruck gebracht haben. Sie haben mich damit nach Josef Wallner, Franz Thoma, Karl Brunner, Richard Kaa, Franz Koller, Hanns Koren und Franz Feldgrill an die Spitze einer Institution berufen,

in die ich vor 35 Jahren zum ersten Mal gewählt und in der ich am 5. November 1949 als 31-jähriger Radkersburger Abgeordneter zum ersten Mal angelobt wurde.

Ich möchte meinen Vorgängern gleichsam als ersten Akt meiner neuen Tätigkeit meinen Respekt zollen. Ich kehre mit dieser Berufung an den Ursprung meiner politischen Tätigkeit zurück. Hier, im Steiermärkischen Landtag, habe ich die parlamentarische Demokratie kennengelernt. Den Umgang zwischen Regierung und Landtag. Das Aufeinanderprallen von Überzeugungen und Argumenten, das Ringen der Fraktionen, den Streit und gelegentlich auch den kleinlichen Parteienhader, wie das alles nun einmal in einer parlamentarischen Demokratie legitim ist. Ich habe aber auch das Miteinander erlebt, das Füreinander, die menschlichen Beziehungen zwischen den politischen Gegnern. Was sich in diesen 35 Jahren ereignet hat, was hier vorbereitet, beraten und beschlossen wurde, habe ich nicht nur als Zeuge, sondern auch mitverantwortlich und mitgestaltend miterlebt. Hier habe ich mit zitternden Knien meine erste parlamentarische Rede gehalten. Ich habe erfahren, was es heißt, in einem Ausschuß Gesetzesarbeit zu leisten. Hier habe ich gelernt, Standpunkte zu vertreten und auch Kompromisse zu schließen, weil wohlverstandene Demokratie davon auszugehen hat, daß Partei sein niemals heißen kann, das Ganze zu sein, auch dann nicht, wenn man die Mehrheit hat, sondern daß es nur heißen kann, pars, also ein Teil des Ganzen, zu sein. In diesen 35 Jahren spiegelt sich der Wiederaufstieg unseres Landes wider. Vom Trümmerstaat der ersten Nachkriegsjahre, von der Rechtsunsicherheit, von den ersten demokratischen Gehversuchen und der materiellen Not zum geordneten Gemeinwesen, in dem Freiheit, Menschenwürde und ein hohes Maß an sozialer Gerechtigkeit trotz gelegentlicher Anfechtungen keine leeren Schlagworte sind. Es sind die Jahre, die uns den Aufstieg zu dem von vielen beneideten Wohlfahrtsstaat brachten, zur Sozialpartnerschaft mit Augenmaß, in der man sich im Grundsätzlichen darin einig war, daß man nur verteilen kann, was vorher erarbeitet wurde. Errungenschaften, Hohes Haus, die alles eher denn selbstverständlich sind, wenn wir einen Blick über die Grenzen unseres Landes hinaus werfen. Und nicht zuletzt hat mich die Geschichte dieses ehrwürdigen Hauses und des Landes gelehrt, daß unser historisches Selbstverständnis keineswegs erst 1918 oder 1945 begonnen hat. Unsere Wurzeln reichen tausend Jahre zurück. Es war im Jahre 1186, am 17. August, als auf dem St. Georgenberg bei Enns eine Urkunde überreicht wurde, in der die Vereinigung von Steier und Österreich begründet wurde. Sie gewährte darüber hinaus den steirischen Ministerialen namhafte Vorrechte. Dieser Georgenberger Freiheitsbrief stellt somit das erste steirische Verfassungsgesetz dar. Es ist aber – nach meinem Dafürhalten – auch die Geburtsstunde des Föderalismus. Es wurde die Grundlage für die weitere Rechtsentwicklung in unserem Land. Es war gleichzeitig der Beginn einer Landesvertretung der Steiermark gegenüber den Zentralen der Monarchie, ein Schutz vor der Willkür und dem Übermut der zentralen Verwaltung, gegen die sich zu wehren schon damals die Steirer fest entschlossen waren. Wenn wir heute Wert darauf legen, steirisch zu denken und steirisch zu handeln, kurz: wenn wir heute so stolz auf unser Steirisch-Sein als etwas Besonderes sind, so ist

das ein Erbe aus diesen Tagen. So sind wir Steirer schon seit Hunderten von Jahren keine Träumer oder resignierende und sich duckende Bürger gewesen, sondern praktische, freiheitsliebende, kritikfähige, zuversichtliche und zuverlässige Bürger. Ich war immer ein geschichtsbewußter Mensch. Ich habe viel gelesen und gelernt, sehr vieles aus eigenem. Ich habe mich an die Erfahrungen der Vordenen und des eigenen Lebens gehalten und daraus, wie ich glaube, großen Nutzen gezogen. Das möchte ich weitergeben. Und so habe ich mich im Lauf der Jahre auch immer mehr als Brücke zwischen der Kriegsgeneration, der ich angehöre, und der jungen Generation unserer Tage verstanden. Schließlich war es ja meine Generation, die dieses Land nach 1945 wieder aufgebaut hat, wobei viele dieser Generation heute nicht verstehen wollen, daß ihre Nachkommen das Erreichte wohl manchmal zu gering schätzen und scheinbar auch da und dort in Frage stellen wollen. Nun ist das In-Frage-Stellen ein Vorrecht der jungen Menschen. Es wird nicht genügen, sie mit dem Hinweis abzufertigen, sie sollten selbst erst einmal etwas leisten, bevor sie kritisieren. Vergessen wir nicht, sie zwingen uns mit ihrer Kritik, berechtigt oder unberechtigt, immerhin zum Nachdenken, ob an unserer Arbeit wirklich alles so wohl gelungen ist, wie wir glauben. Jede Leistung, das größte Aufbauwerk, muß, wenn es lebendig bleiben soll, ständig weiterentwickelt und auf allfällige Schwächen und Fehler hin kontrolliert werden. Vor allem müssen diese Errungenschaften auch für die jungen Leute verständlich und lebenswert gemacht werden. Wenn sich heute so viele junge Menschen für den Frieden engagieren, für die Notleidenden in der dritten Welt, für die, die in Unfreiheit leben, wenn, wie in den vergangenen Wochen und Tagen, Scharen junger Menschen in die Hainburger Au ziehen, um einen Kraftwerksbau zum Schutze unserer Umwelt zu verhindern, ist das für uns alle ein Lehrstück. Zunächst gar nicht so sehr um dessentwillen, warum sie protestieren, sondern daß sie es tun. Daß sie sich engagieren, daß sie freiwillig Entbehrungen auf sich nehmen, daß sie Gemeinschaft und Zusammenschluß, daß sie ein Ziel suchen. Mag sein, daß manche nur ein Abenteuer suchen, eine Hetz, wie viele meinen. Mag auch sein, daß der eine oder andere nur ein Mitläufer ist, der gerade nichts Besseres zu tun weiß. Mag auch sein, daß es Hintermänner gibt. Das ändert nur wenig am Kern der Sache. Müssen nicht wir uns vielmehr fragen: Was haben wir versäumt, daß es uns nicht gelungen ist, diese Fähigkeit, ja diesen Drang zum Engagement, diese Opferbereitschaft, diesen Willen zur Mitarbeit für unsere Politik zu gewinnen? Wie dürftig hören sich plötzlich die gängigen Parolen an, daß die jungen Menschen im politischen Abseits stünden, daß sie nur in Bequemlichkeit die Früchte genießen wollten, die die Älteren geschaffen haben. Es ist eine der Schwächen unserer Demokratie und ihrer Parteien, daß es ihnen so schwer gelingen will, die Jugend für sich zu motivieren und zu begeistern. Es ist das Kopfzerbrechen der Besten wert, wie man das ändern könnte. Gleichzeitig wäre den Jungen zu sagen, daß auch die Generationen vor ihnen ihre Erfahrungen gemacht haben und daß es sich lohnt, auf diese Erfahrungen zu hören. Aus Erfahrung gewonnene Einsichten in die Probleme haben noch niemals geschadet. Und wir brauchen diese Erfahrungen mehr denn je in einer

Welt, die sich in einem gewaltigen Umbruch befindet. Verschließen wir die Augen nicht davor, daß sich neue Koalitionen und Allianzen gebildet haben und bilden, ob uns das paßt oder nicht.

Das gewohnte Parteigefüge ist in Bewegung geraten, und die Gefahren, die sich dabei ergeben, sind so groß wie die Hoffnungen, die von vielen damit verknüpft werden. Mein besonderer Appell geht in diesem Zusammenhang auch an die Medien. Sie tragen ein großes Stück Verantwortung nicht nur für das Funktionieren unserer freiheitlichen Demokratie, sondern auch für ihre Erhaltung. Das erfordert eine freie, aber auch wahrheitsgetreue Berichterstattung und eine freie, aber auch faire Kommentierung der Ereignisse. Daß dazu auch die Kritik gehört, auch harte Kritik, ist selbstverständlich. Wer diese Kritik scheut oder nicht verträgt, hat im öffentlichen Leben nichts verloren. Aber die so gern beschworene Transparenz des öffentlichen Lebens darf nicht, wie das der deutsche Bundespräsident Richard von Weizsäcker einmal gesagt hat, zum Selbstzweck werden. Und Berichterstattung darf nicht zu einem lukrativen Geschäft neuzeitlicher Massenunterhaltung degenerieren, in der sich einige anmaßen, Polizist, Staatsanwalt, Zeuge, Richter und Berufungsgericht in einem zu sein. Denn vergessen wir nicht: So wie es in einer parlamentarischen Demokratie ein wohlausgewogenes Gleichgewicht zwischen Legislative und Exekutive geben muß, so auch eine Balance der Kontrolle zwischen denen, die die Macht haben, etwas zu tun, und denen, die die Macht haben, darüber zu schreiben oder etwas zu sagen. Das Wort ist nicht minder befähigt, etwas zu bewirken, wie die Tat, im Guten wie im Bösen.

Und nun gestatten Sie mir noch ein Wort zu Ihnen, den Frauen und Herren Abgeordneten dieses Hohen Hauses, zum Hohen Haus selbst, dem vorzusitzen ich durch Ihr Vertrauen nunmehr die Ehre habe. Es wird heute so viel von Politikverdrossenheit geredet. Von der gegängelten Demokratie, von der Korruption, vom Übermut der Parteien. Es liegt mir fern, hiebei etwas beschönigen zu wollen oder so zu tun, als wäre ohnehin alles zum besten bestellt. Aber hüten wir uns, das Kind mit dem Bade auszugießen. Trachten wir stattdessen lieber, die demokratische Ordnung, den demokratischen, freiheitlichen und sozialen Rechtsstaat zu erhalten, das System, wie es in jüngster Zeit abschätzig und zugleich entlarvend von manchen genannt wurde. Gerade meine Generation war es, die mit sogenannten Systemveränderern böse Erfahrungen machen mußte. Hohes Haus! Ich wiederhole: Wir gehören zu den wenigen Völkern der Erde, die das Glück und die Gnade haben, in einer parlamentarischen Demokratie, in einem freiheitlichen und sozialen Rechtsstaat leben zu können. Freiheit, Menschenwürde und ein hohes Maß an sozialer Gerechtigkeit sind Grundwerte, die wir alle täglich in Anspruch nehmen können.

Schon der Vater unserer Verfassung, Hans Kelsen, hat das einmal so formuliert: „Die Demokratie beruht geradezu auf den politischen Parteien, deren Bedeutung umso größer ist, je stärker das demokratische Prinzip verwirklicht ist. Nur Selbsttäuschung und Heuchelei kann verneinen, daß Demokratie ohne politische Parteien möglich sei. Die Demokratie ist notwendig und unvermeidlich ein Parteienstaat“. Und ich füge

hinzu, daß diese Parteien den Bürger natürlich auch etwas kosten müssen. Und ich füge weiters hinzu, daß diese Parteien natürlich von Menschen getragen werden, also dazu neigen, Fehler zu machen, ja sogar ihre Funktion zu mißbrauchen. Wir sind nicht besser und nicht schlechter als alle anderen Bürger dieses Landes. Aber das ist eben das Entscheidende an dieser Staatsform, daß sie durch ihre Kontrollmechanismen in die Lage versetzt wird, sich immer wieder, manchmal unter den schmerzlichsten Anstrengungen, selbst zu reinigen und wiederherzustellen. Sie kennen sicher den berühmten Ausspruch des großen englischen Staatsmannes Winston Churchill, der das in seiner sarkastischen Art so formuliert hat: „Die Demokratie ist die schlechteste Staatsform, die ich kenne, außer allen anderen, die von Zeit zu Zeit ausprobiert werden“. Diese Ordnung zu handhaben ist uns als freigewählte Abgeordnete aufgetragen. Das ist unsere Pflicht und Schuldigkeit. Nur wer den politischen Alltag nicht kennt oder bewußt mißgünstig ist, wird behaupten können, daß das eine leichte, unnütze oder einfach nur einträgliche Aufgabe ist. Jeder Mandatsträger unterliegt dabei einem ständigen und oft gnadenlosen Ausleseprozeß und Kontrollsystem. Das reicht von der Kandidatennominierung über die diversen Parteigremien und Wahlen bis hin zu den Versammlungen, Konferenzen, Sprechtagen, Interventionen und sonstigen Aktivitäten im Wahlkreis. Wie viele sind schon gewogen und für zu leicht befunden worden. Zu Recht und zu Unrecht, wie das nun schon einmal so ist. Wie oft kommt dabei die eigene Familie, der Beruf, der Freundeskreis, irgendeine Liebhaberei zu kurz. Was natürlich nicht heißen soll, daß jetzt der politische Mandatar des allgemeinen Mitleids bedürfe oder des besonderen Lobes. Denn noch ist niemand gezwungen worden, ein solches Mandat anzustreben oder zu übernehmen. Hohes Haus! In dieser für mich bewegenden Stunde ist es mir ein Herzensanliegen, meiner Frau zu danken, die mir viel seelische Kraft gegeben und mir geholfen hat, die jahrzehntelange Last dieser Arbeit zu tragen. In gleicher Gesinnung, verehrte Mitglieder des Steiermärkischen Landtages, danke ich Ihren Frauen und Männern, die Ihnen helfen, daß Sie durch Ihr Mandat der Bevölkerung und dem Lande dienen können. Hohes Haus! Wenn ich so in die Landstube hineinsehe, muß ich sagen, daß unser Landtag, so wie viele andere parlamentarische Körperschaften auch, ein Spiegelbild unserer Bevölkerung ist. Bauern, Arbeiter, Angestellte, berufstätige Frauen, Beamte, Akademiker, Lehrer und Unternehmer sitzen neben Gewerkschaftern, Kammerangehörigen und Freiberuflern. Es scheint mir dabei eine besonders glückliche Fügung zu sein, daß sich darunter auch der Präsident der Steirischen Arbeiterkammer und Vorsitzende der Landesexekutive Steiermark des ÖGB, der Präsident der Steirischen Landwirtschaftskammer und in naher Zukunft auch der Präsident der Steirischen Handelskammer befinden wird. Eine Sozialpartnerschaft im besten Sinne des Wortes. Ich kenne Sie alle, meine Damen und Herren, schon seit langem. Wir haben miteinander und zusammen gearbeitet und auch so manchen Strauß ausgefochten. Wir haben zusammen mit Hilfe des Fleißes aller Steirerinnen und Steirer dieses Land wieder aufgebaut und lebenswerter und liebenswerter gemacht. Ich erinnere mich auch an jene, die nicht mehr dem Hohen Haus angehören,

sei es, weil sie nicht mehr unter den Lebenden weilen oder aus einem anderen Grund die Landstube verlassen haben. Stellvertretend für viele nenne ich den unvergessenen Landeshauptmann Josef Krainer, dessen Mitarbeiter ich sein durfte, den Ersten Landeshauptmannstellvertreter Reinhard Machold und den ehemaligen Landtagsabgeordneten Alexander Götz.

Hohes Haus! Ich bin zum Präsidenten des Steiermärkischen Landtages in der laufenden Legislaturperiode gewählt worden. Ich habe das Amt gerne übernommen, weil mir die Arbeit Freude macht, weil ich die Steiermark liebe und weil ich glaube und hoffe, kraft meiner Erfahrung auch das eine oder andere Scherflein zur Weiterentwicklung unseres Landes beitragen zu können. Ich sehe meine Aufgabe vor allem darin, über die Parteigrenzen hinweg nach menschlichem Wissen und Gewissen ausgleichend zu wirken und für alle dazusein, ein ehrlicher Makler zu sein in einer Tätigkeit, die ohne Toleranz, Respekt vor dem anderen und Zuneigung zu den Mitmenschen nicht gedeihen kann. Ich habe mich immer zur Zusammenarbeit und zum Miteinander bekannt.

Hohes Haus! Verehrte Damen und Herren!

Unser Land steht vor neuen Herausforderungen. Gemeinsam wollen wir sie annehmen. Von dieser Stelle aus möchte ich allen Steirerinnen und Steirern sagen, gemeinsam werden wir uns bemühen, das Beste für unser Land und seine Bürger zu tun. An unserem guten Willen darf niemand zweifeln. In dieser Gesinnung, verehrte Kolleginnen und Kollegen, möchte ich Sie alle herzlich um Ihre Hilfe und Unterstützung bitten zum Wohle unserer „Grünen und ehernen Mark“. Ich rufe Ihnen und allen Landsleuten zu: „Glück auf für unsere Arbeit!“ (Allgemeiner starker Beifall.)

Nachdem ich mit dem heutigen Tag mein Mandat als Landeshauptmannstellvertreter beziehungsweise Regierungsmitglied zurückgelegt habe, ist es erforderlich geworden, ein neues Regierungsmitglied zu wählen. Ich ersuche daher um die Erstattung eines Wahlvorschlages.

**Abg. Schützenhöfer:** Namens der Österreichischen Volkspartei schlage ich Herrn Dipl.-Ing. Franz Hasiba vor.

**Präsident Wegart:** Sie haben den Wahlvorschlag gehört. Ich ersuche die Damen und Herren, die mit diesem Wahlvorschlag einverstanden sind, um ein Händenzeichen.

Der Wahlvorschlag ist einstimmig angenommen und Herr Dipl.-Ing. Franz Hasiba zum Mitglied der Steiermärkischen Landesregierung gewählt.

Ich ersuche Herrn Dipl.-Ing. Franz Hasiba um die Erklärung, ob er die Wahl annimmt.

(Annahmeerklärung)

Ich begrüße dich, lieber Freund, als neuen Landesrat und bitte dich, auf der Regierungsbank Platz zu nehmen. (Allgemeiner starker Beifall.)

Für die zukünftige Tätigkeit als Mitglied der Landesregierung wünsche ich im Namen des Hohen Hauses viel Erfolg.

Die Fotografen sind auf ihre Rechnung gekommen. Damit ist die heutige Tagesordnung erschöpft, und ich schließe die Sitzung. (Ende der Sitzung 11.00 Uhr.)